



DER

TRAFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 31
17. August 1984
0,05 Mark
36. Jahrgang

Will von den besten Erfahrungen lernen

Genosse Siegfried Otter, Delegierter zur
9. Berliner Bestarbeiterkonferenz
am 3. September

Zum ersten Mal wird Siegfried Otter, Meister im NFB, an einer Bestarbeiterkonferenz teilnehmen. Große Erwartungen verknüpft er mit dieser Beratung für sich und seine Kollegen. Er geht davon aus, daß auf der 9. Bestarbeiterkonferenz die Organisatoren neuer Wettbewerbsinitiativen zu Wort zu

logische Arbeit als Meister erwartet Genosse Otter wichtige Impulse von der Bestarbeiterkonferenz. Schließlich versteht er sich nicht nur als Organisator der Produktion, sondern vor allem als politischer Leiter. Ein wichtiges Anliegen ist ihm die zielgerichtete Arbeitsorganisation in seinem Meisterbereich.



9 BERLINER
BESTARBEITER-
KONFERENZ
35 JAHRE DDR

Bestarbeiterkonferenz.

Seit 1959 arbeitet Genosse Otter im TRO, angefangen hat er als Schlosser. Viermal wöchentlich besuchte er nach Feierabend die Meisterschule. Eine äußerst schwere Zeit war das, schließlich kam dazu noch der lange Heimweg nach Königs Wusterhausen. 1975 wurde er im NFB Meister. Als Stellvertreter des Abteilungsleiters betrachtet er es als eine wichtige Aufgabe, Sonderleistungen zu organisieren im Kampf um maximale Planerfüllung. Ein Beispiel dafür ist die Höchstleistungsschicht, mit der sich seine Kollegen Ende August dem Aufruf des Jugendbrigadiers Jörg Harder anschließen. Auf ein straffes Programm bei dieser Aktion zum Weltfriedenstag kommt es ihm an, damit diese Schicht auch wirkliche Höchstleistungen als Ergebnis hat. Keine Eintagsfliege soll diese Höchstleistungsschicht sein, sondern Maßstab für die künftige tägliche Arbeit.

Genosse Siegfried Otter, Meister im NFB, gehört zu den Delegierten des TRO zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 3. September. Durch seine gute fachliche und politische Arbeit und sein gesellschaftliches Engagement genießt er das Vertrauen seiner Kollegen.



kommen, über ihre Erfahrungen bei der Wettbewerbsführung sprechen. Eigene Erfahrungen, die er in seinem Meisterbereich gesammelt hat, wird er damit vergleichen, um vielleicht noch wirksamere Methoden im sozialistischen Wettbewerb für den NFB zu finden, die er dann gemeinsam mit den Kollegen und der staatlichen Leitung umsetzen wird.

Auch für seine politisch-ideo-

In der Einflußnahme auf die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und in der Förderung der Neuerertätigkeit sieht er seinen wesentlichen Beitrag im Kampf um maximale Planerfüllung im TRO. Daß es dabei gewiß noch Reserven zu erschließen gibt, weiß der stellvertretende Abteilungsleiter und Parteigruppenorganisator Siegfried Otter. Und auch deshalb verspricht er sich einiges von der 9. Berliner

Diese Erfahrungen wird Genosse Siegfried Otter mit zur Berliner Bestarbeiterkonferenz nehmen. Ebenfalls die seiner drei Brigaden, für die er als Meister verantwortlich ist. Jeden zweiten Tag berät er sich mit den Brigadiern, um die Arbeit so effektiv wie möglich zu koordinieren. Sehr oft findet man ihn aber auch in der Halle, um direkt vor Ort die Sorgen und Probleme seiner Kollegen kennenzulernen, um zu helfen, wenn der Schuh drückt.



Zwei aus dem Kollektiv des Trafobaues: Der junge Meister, Genosse Fred Meier, und der erfahrene Kollege Werner Fink (links)

Hohe Leistungen in TI keine „Eintagsfliege“

Die Ergebnisse der Plandiskussion zum Planentwurf 1985 in unserem Kollektiv und die daraus resultierenden fachlichen und gesellschaftlichen Aufgabenstellungen verlangen höhere Aktivitäten durch alle Kollektivmitglieder. In einer Beratung am 10. August haben wir uns mit den zu lösenden komplizierten Aufgaben beschäftigt. Jedes Kollektivmitglied verpflichtet sich, zu der termin- und qualitätsgerechten Auslieferung aller Isoliergruppenbauteile aktiv beizutragen und bis Jahresende Höchstleistungsschichten aus Anlaß des 35. Jahrestages unserer Republik durchzuführen.

Schwerpunkte sind die Zulieferungen der Isoliergruppenbauteile für die Transformatorrentypen 40 N und 80 N. Wir haben uns vorgenommen, alle Baugruppentermine maximal zu unterbreiten. Jeder Kollege wird dabei selbst auf höchste Qualität seiner Arbeit achten. Um gute Voraussetzungen für eine

kontinuierliche Arbeit zu schaffen, wird täglich die Bereitstellung der Arbeitspapiere, des Materials und der Abarbeitungsstand der Baugruppenterteile entsprechend den Terminstellungen kontrolliert; alle Kollegen werden darüber ständig informiert. Dabei werden die besten Leistungen moralisch anerkannt und die besten Erfahrungen in der Arbeit verallgemeinert.

Auch unsere Lehrlinge und Jungfacharbeiter werden sich an den Höchstleistungsschichten beteiligen. Sie werden durch unsere erfahrenen Facharbeiter betreut und so an maximale Leistungen herangeführt.

Die Realisierung unserer Verpflichtung für die eingangs genannten Exporttrafotypen erfolgt ohne Vernachlässigung der übrigen Baugruppentermine für den Trafo-, Wandler- und Stufenschalterbau.

Rudolf Försterling

Als junger Ingenieur habe ich meinen Platz in der KDT gefunden

Es kommt nicht von ungefähr, daß die Mehrzahl aller technisch ausgebildeten Absolventen unserer Hoch- und Fachschulen zu Beginn ihrer praktischen Arbeit in den Betrieben ihre Schritte in die Reihen der KDT lenken. In der gesamten Ausbildungszeit ziehen sich Orientierungen auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Wirtschaftlichkeit wie ein roter Faden durch das Studienprogramm. Ausgestattet mit dem theoretischen Wissen, diese Punkte in der täglichen Arbeit erfüllen zu können, sieht sich ein junger Mensch oftmals im Widerspruch mit den betrieblichen Gegebenheiten und Erfordernissen stehen. Mir ging es ebenso. Vor zweieinhalb Jahren beendete ich ein Studium an der

Technischen Hochschule Magdeburg, Sektion Apparate- und Anlagenbau der stoffumwandelnden Industrie. Oft stellte ich mir die Frage, wie das volkswirtschaftliche Interesse des VEB TRO, der mich nach Magdeburg delegierte, an dieser, der elektrischen Hochspannungstechnik artfremden Fachrichtung aussehen mag. Doch dann „landete“ ich richtig. In der Konstruktionsgruppe Druckluftanlagen und Gasversorgung der Schaltgeräteentwicklung war mein Wissen gefragt. Das spürte ich vom ersten Tag an. Und hier war es mein Gruppenleiter Kollege Galts – nicht nur Mitglied der KDT, sondern auch im

Fortsetzung auf Seite 2

Lothar Wilfling und Holger Schumann (v. l. n. r.) gehören zu den jungen H/F-Kadern, die im Entwicklungsbereich unseres Werkes ihr Arbeitsgebiet gefunden haben.



50prozentige Beteiligung in der Neuererbewegung angestrebt

Mikroelektronik hält Einzug im Hauptbuchhalterbereich

Erste Etappe der Plandiskussion im R-Bereich abgeschlossen

Die erste Etappe der Diskussion zum Volkswirtschaftsplan 1985 ist auch im Hauptbuchhalterbereich abgeschlossen. Grundlage waren die in der Konzeption des Hauptbuchhalters enthaltenen Aufgaben für das kommende Jahr, mit denen sich alle Kollegen identifizierten. Auf diese Aufgaben werden sich die Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive für 1985 aufbauen. Sie umfassen u. a. die Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik, insbesondere der Realisierung der geplanten Nutzeffekte aus Forschung und Entwicklung auf der Grundlage der Pflichtenhefte. Dabei geht es konkret um die Einhaltung der ökonomischen und terminlichen Zielstellungen zur Selbstkostensenkung, Materialkosten- und Arbeitszeitsparung. Dazu gehört auch die weitere Qualifizierung der Kostenarbeit in unserem Bereich auf der Grundlage der „betrieblichen Ordnung zur Kostenarbeit“. Hier legen wir u. a. besonderen Wert auf die konkrete Abrechnung und Auswertung der Ergebnisse der Haushaltsbücher mit den Be-

trieben und Bereichen. Wir werden die Kostenkontrolle zur vorrangigen Senkung des Produktionsverbrauches verstärken, genaue Kostenanalysen, insbesondere zu neuen Erzeugnissen, anfertigen.

Das Kollektiv der Lohn- und Gehaltsrechnung wird alles daran setzen, eine ordnungsgemäße Lohn- und Gehaltsrechnung zu sichern und zur Vermeidung von Sanktionen gegenüber dem TRO sämtliche Steuern und Beiträge zum Fälligkeitstermin abzuführen.

Kritische Bemerkungen wurden zum Belegfluß im TRO und zum ordnungsgemäßen Ausfüllen der Belege gemacht. Der Mehraufwand in den Abteilungen des Hauptbuchhalterbereiches – verursacht durch mangelhafte Qualität und nicht termingerechte Lieferung von Belegen – ist erheblich und muß durch kontinuierliche Einflußnahme auf die verantwortlichen Struktureinheiten abgebaut werden.

Zur Rationalisierung der Verwaltungsarbeit und Einsparung von Arbeitszeit wurde in den Kollektiven die Aktivierung der

Neuererbewegung diskutiert, eine 50prozentige Beteiligung wird angestrebt. Ein wichtiges Thema war die Mitarbeit am F/E-Thema „Rechnergestützte Finanzwirtschaft mit BCA 55130-Kreditorenkontokorrent“. Mit der Realisierung dieses Themas und der Nutzung des bereits installierten Bürocomputers soll in der 1. Anwendungsstufe erreicht werden:

- Rationalisierung der Bearbeitung der Eingangsrechnungen
- maschinelle Auflösung des Rechnungseingangsjournals
- Nachweis der Verbindlichkeiten nach Fälligkeitstermin und damit Aussage zum Finanzbedarf.

Der Nutzen besteht in der Freisetzung eines GM, der Einsparung einer Vollbeschäftigteneinheit und 528 Stunden Arbeitszeit sowie der Reduzierung nichtplanbarer Kosten. Bedingung dafür ist der Aufbau der Lieferantenstammdatei.

Aufgrund unzureichender Kapazitäten in der Buchhaltung und zur terminlichen Absicherung des Einsatzes des Bürocomputers, der bereits für bestimmte wiederkehrende Schreibvorgänge Anwendung findet, haben sich 16 Kolleginnen bereit erklärt, über eine Neuerervereinbarung die Teilaufgabe „Erarbeitung der Lieferantenstammdatei“ zu lösen.

Abschließend kann ich sagen, daß sich die Mitarbeiter des R-Bereiches mit der Plandiskussion auf die noch zu lösenden Aufgaben des Jahres 1984 und die künftigen für 1985 einstellen. Ihre Hinweise, Vorschläge und Kritiken werden, soweit eine Klärung durch den eigenen Bereich nicht möglich ist, an die entsprechenden verantwortlichen Struktureinheiten zur Bearbeitung weitergeleitet.

Siegfried Klosig
APO 8/PG 3



Kollege Wolfgang Blume ist maßgeblich beteiligt an der Mitarbeit am F/E-Thema „Rechnergestützte Finanzwirtschaft mit BCA 55130 – Kreditorenkontokorrent“.

Als junger Ingenieur habe ich meinen Platz in der KDT gefunden

Fortsetzung von Seite 1

Vorstand tätig –, der es verstand, mir dieses spezielle Fachgebiet vertraut zu machen und half, die größten Stolpersteine für die ersten Schritte in der Praxis aus dem Wege zu räumen.

Nach solch einem gelungenen Start, auch motiviert durch überdurchschnittliche Leistungen anderer KDT-Mitglieder, erwachte in mir der Wunsch, ebenfalls Mitglied der Ingenieurorganisation zu werden. Denn mir wurde klarer, daß die eingangs erwähnten Ziele unserer täglichen Arbeit nicht im Alleingang zu bewältigen sind. Es folgten Einladungen zu KDT-Exkursionen und Fachtagungen, von wo so manche Anregung für die Arbeit kam. Die Möglichkeiten zur Weiterbildung, die die KDT bietet, sind auch hinreichend bekannt.

Es ist schön, zu bemerken, wie das Vertrauen der sogenannten „alten Hasen“ in die Arbeit der jungen Intelligenz wächst. Gelobt wird ja erfahrungsgemäß weniger, aber die steigende über-

tragene Verantwortung bei den gestellten Arbeitsaufgaben ist unverkennbar. Bei mir selbst spiegelt sich das in einem Heranführungsvertrag an ein höheres Planstellengehalt wider sowie insbesondere in der Übertragung von Entwicklungsarbeiten für Druckluftanlagenmodifizierungen bis hin zu Neukonstruktionen für die ökonomisch wichtige Dauerlauf-Verdichteranlage und auch in der erfolgten Delegation zu einem Schweißkonstruktorslehrgang für Behälter- und Rohrleitungsbau. Daß bei allem die Neuererarbeit nicht zu kurz kommt, versteht sich, denn sie gehört mit zur Basis für erfolgreiche KDT-Arbeit (4 Neuerervorschläge und 3 Neuerervereinbarungen). In sechs Monaten ist meine gesetzliche Absolventenzeit vorbei, danach ergibt sich erstmals die Möglichkeit, die Arbeitsstelle frei wechseln zu können. Daß ich vorerst bleiben werde, ist Ausdruck dafür, daß mir meine Tätigkeit gefällt. Und der Anteil, den die Arbeit der KDT daran hat, ist nicht gering.

Lothar Wilfling, ESK



Einen Blumenstrauß für Traudhilde Otto

In der Außenmontage unserer Werke, und damit zur AGL 12 und dem Bereich A gehörend, ist seit 15 Jahren unsere Kollegin Traudhilde Otto als Sekretärin des Abteilungsleiters beschäftigt.

Seit rund zehn Jahren hat sie sich der Gewerkschaftsarbeit verschrieben und kümmert sich im Rahmen unserer

sich der größte Teil der Kollegen auf Montagestellen des In- und Auslandes aufhält, ist es schwer, ständig den notwendigen Kontakt zu halten. Doch die Kollegin Otto kennt die Wünsche und Sorgen der Antragsteller auf einen Ferienort und hat ein gewichtiges Wort bei der gerechten Verteilung der Reisen mitzureden. Der beste Beweis für ihre stets zuverlässige und umsichtige Arbeit für die Gewerkschaft ist die Tatsache, daß ihr seit nunmehr zehn Jahren das Vertrauen aller Gewerkschaftsmitglieder ausgesprochen wurde.

Über die Kommission Feriendienst hinaus hat sie auch engen Kontakt zu der Kommission Arbeit mit den Kindern und ist in der Außenmontage Anlaufpunkt für alle Dinge, die das Kinderferienlager betreffen.

Wir möchten auf diese Weise einmal unserer Kollegin Otto ein herzliches Dankeschön sagen und hoffen, daß sie uns noch lange so aktiv unterstützt.

Günter Riecke
Vorsitzender der AGL 12



AGL um die Belange der Kommission Feriendienst. Das ist leichter gesagt als getan, denn gerade in einem Bereich mit einer Abteilung, in dem

In Sachen Ordnung und Sicherheit

Fahrbaren Untersatz immer richtig geparkt?

Bequemlichkeiten bieten Mopeds und Motorräder: Man ist schneller auf Arbeit, beweglicher. Neu aber ist, daß diese Annehmlichkeiten auch zu Vergeßlichkeiten führen. Manch einer nämlich „vergißt“, daß er nach dem Passieren des Werktores seinen geliebten Untersatz im Werk schiebenderweise bewegen muß. Und das zu den dafür vorgesehenen Unterstellmöglichkeiten. Trotzdem findet man oft Mopeds neben Werkhallen abgestellt, es soll auch vorkommen, das Motorradfahrer einem Gabelstapler die Vorfahrt genommen haben. In verschiedenen OHB-Weisungen gibt es jedoch eindeutige Festlegungen dazu. Beispielsweise, daß Zweiradfahrzeuge auf dem Betriebsgelände nicht zu fahren sind. Übrigens gilt das alles auch für Fahrräder. Und wer will schon riskieren, daß er ein

Einfahrverbot ausgesprochen bekommt.

Noch eine Bitte im Zusammenhang mit Ordnung und Sicherheit: Viele glauben, nur beim Betreten des Betriebes ihren Ausweis vorzeigen zu müssen. Auch dazu gibt es eine OHB-Weisung, die besagt, daß der Betriebswache auch beim Verlassen des Betriebes der Ausweis vorzuzeigen ist, unaufgefordert!

Also, machen Sie es den Kollegen von der Betriebswache nicht so schwer!

Blum, Obermeister der VP



Wir
gratulieren...

Veteranenball im Klubhaus

Am Mittwoch, dem 12. September, findet in unserem Klubhaus in der Zeit von 15 bis 20 Uhr der Veteranenball statt. Karten für diese Veranstaltung sind ab 3. September in der BGL erhältlich.

...unseren Kolleginnen Bettina Ratsch, Marina Nawroth, Rita Oberberg, Kornelia Voigt, Heike Hoppe und Andrea Hucke zur Geburt ihrer Töchter sowie Liane Kompe zur Geburt ihres Zwillingspärchens. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Nutzen jede Gelegenheit zum persönlichen Gespräch

Aus der Arbeit der Parteigruppe 1 der APO 8

Als Parteigruppenorganisator im ökonomischen Bereich, APO-Mitglied, Genosse Leiter und seit kurzem auch als Angehöriger der Zivilverteidigung habe ich eine ganze Reihe politischer und fachlicher Aufgaben, für deren Realisierung ich mich engagieren muß.

In den Parteigruppenversammlungen gehören die Aufgaben auf dem Gebiet der Neuererarbeit, der Sicherung der Landesverteidigung, der Erhöhung des politischen Niveaus der Gewerkschaftsarbeit zu den regelmäßig wiederkehrenden Themen. Die Probleme der Planausarbeitung, der leistungsstimulierenden Lohn- und Gehaltsformen, der Finanzierung des Reproduktionsprozesses unseres Betriebes, der Anwendung der neuen gesetzlichen Bestimmungen der Preisarbeit – sie alle verlangen bei ihrer Lösung ein hohes politisches Verantwortungs- und Verantwortungsbewußtsein unserer Genossen und Kollegen. Davon gehen wir in unserer Parteigruppe aus, erarbeiten uns in oftmals lebhafter und langer Diskussion einen gemeinsamen Standpunkt zu

auf tretenden Fragen, analysieren den erreichten Stand und legen die nächsten Schritte fest. Dabei ist auch die kadermäßig nicht gerade günstige Situation in unserem Bereich ein häufiger Diskussionspunkt. Nicht immer reicht die Zeit für ausführliche politische Gespräche mit den Kollegen. Darum nutzen wir Genossen alle Gelegenheiten, um in der fachlichen Zusammenarbeit mit den Kollegen die Schwerpunktaufgaben zu erläutern, in Gewerkschaftsversammlungen und -schulungen politische Fragen zu diskutieren, Hinweise, Kritiken und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit aufzugreifen.

Die Eröffnung der Plandiskussion 1985 habe ich zum Anlaß genommen, um mit jedem Kollegen meines Kollektivs ein persönliches Gespräch zu führen. Ich bin überzeugt, und die ersten Ergebnisse zeigen es auch, daß dadurch Reserven bei der Erfüllung unserer gesellschaftlichen und fachlichen Aufgaben aufgedeckt werden können.

Angelika Doneith
APO 8, PG 1



Genossin Dr. Angelika Doneith (rechts im Bild) ist Leiter der Abteilung Finanzen und Preise.

Genossin Elke Treptow – Delegierte zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz



Genossin Elke Treptow arbeitet als Lagerverantwortliche im S-Bereich unseres Werkes. Sie zeichnet sich durch große Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Umsicht aus. Gesellschaftlich aktiv ist sie als Stellvertreterin des APO-Sekretärs der APO 5.



Genossen an unserer Seite

Horst Bartelt – seit 20 Jahren Mitglied in der 30jährigen Gesellschaft der URANIA

Möglichkeiten noch längst nicht ausgeschöpft

Er macht nicht viele Reden um seine gesellschaftliche Arbeit in der URANIA. Doch wenn man ihn braucht, ist er immer da, bereit, mit Rat und Tat zu helfen. URANIA, das ist die Gesellschaft mit dem langen Namen zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse. Und in dieser Gesellschaft ist Horst Bartelt bereits seit 20 Jahren Mitglied.

Viele TROjaner kennen ihn, den Genossen Horst Bartelt, LI, ist er doch seit 31 Jahren im Betrieb. Begonnen hat er als FDJ-Sekretär in der Betriebsschule.

20 Jahre URANIA-Mitglied sein heißt gesellschaftlich aktiv sein, heißt viel persönliches Engagement aufbringen, heißt an der Arbeit dranbleiben. Das zeigte bald Erfolg. Die Mitgliederzahl stieg von Jahr zu Jahr an. Und vor zehn Jahren war es dann soweit: Eine weitere Mitgliedergruppe der URANIA im Stadtbezirk Köpenick wurde im TRO gebildet.

An dieser Entwicklung hatte Genosse Bartelt einen entscheidenden Anteil. Und die Tätigkeit der URANIA hat einen bedeutenden Aufschwung erhalten. Die Mitgliederzahl stieg weiter, die Vorträge, Exkursionen, Foren, Filmveranstaltungen u. v. a. m. sind von 100 auf 300 im Jahr gestiegen.

In diesen 10 Jahren arbeitete Horst Bartelt eng mit dem Vorsitzenden der URANIA-Mitgliedergruppe Genossen Behring und dem Sekretär Genossen Peter zusammen. Nun, als Funktionär mußte man eng im Leitungskollektiv zusammenarbeiten, sonst wäre die Arbeit nicht vorangegangen. Außer der Funktion im Betrieb hatte Horst noch andere inne. Er war Mitglied des URANIA-Kreisvorstandes, und er arbeitete im Büro der Sektion Militärpolitik mit. Im TRO plante und organisierte er Vorträge und Veranstaltungen, den Einsatz von Referenten. Darin war die enge Zusammenarbeit mit der BPO, der BGL und den anderen Massenorganisationen eingeschlossen, um die Vorträge zu koordinieren.

Neu bei Dietz

Anlässlich des 100. Jahrestages der Engelsschen Schrift im Oktober 1984 erscheint: „Einführung in Engels' Schrift ‚Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats‘“ von Joachim Herrmann. Dietz Verlag Berlin 1984. Etwa 48 Seiten. Broschur. 0,80 Mark.

Der Autor gibt mit dieser Einführung allen Studierenden ein wichtiges Hilfsmittel zur Erschließung des Werkes in die Hand, in dem Engels die Geschichte der Urgesellschaft, ihren allmählichen Zerfall und die Herausbildung der Klassegesellschaft untersucht.

Apropos Massenorganisationen: Mit der KDT werden Referenten ausgetauscht und gemeinsame Veranstaltungen organisiert. Für die Gewerkschaft stellt die URANIA Gesprächsleiter für die Schulen der sozialistischen Arbeit. Und die Gesprächsleiter, die Mitglieder der URANIA sind, halten meist mehrere Vorträge im Monat. Mit der FDJ finden ebenfalls Veranstaltungen statt; aber hier

genug, der Berliner Stadtkommandant, in der DDR akkreditierte Militärattachés sozialistischer Staaten teilnahmen.

Referenten der Mitgliedergruppe sprechen über Persönlichkeiten, deren Ehrennamen unsere sozialistischen Kollektive tragen. Hierbei unterstützen uns sehr gut die Mitglieder der Kommission der Antifaschistischen Widerstandskämpfer. Ebenso populär sind die Ver-



Genosse Horst Bartelt ist Leiter der Abteilung Inneres unseres Werkes.

ist das URANIA-Angebot größer als die jugendliche Nachfrage. Auf diese Strecke zeigen sich noch deutlich die Möglichkeiten im Betrieb, die längst nicht ausgeschöpft sind.

Übrigens gibt es heute im Stadtbezirk Köpenick sechs URANIA-Mitgliedergruppen in Großbetrieben. Sie strahlen aus auf die Klein- und Mittelbetriebe. Auch TRO betreut solche Betriebe. Und; TRO arbeitet eng zusammen mit den Mitgliedergruppen der Humboldt-Universität sowie der Akademie der Wissenschaften. Einer der größten Erfolge der TRO-Gruppe war ein gut besuchtes militärpolitisches Forum, an dem der Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung

in der sowjetischen Pateneinheit in Strausberg. Und wer kennt nicht die Veranstaltungsreihe im Klubhaus „URANIA – gastronomisch gewürzt“?

Horst Bartelt, seit 1946 Propagandist, Mitglied der Leitung der APO 5, in der Freiwilligen Feuerwehr tätig, hat bei der URANIA-Wahl 1984 im Betrieb seine Funktion in die Hände des Genossen Jessau übergeben; Sekretär wurde Genosse Linke. Sie werden weiterhin durch Horst unterstützt, die URANIA-Aktivitäten weiter zu entwickeln und Möglichkeiten zu erschließen, um die populärwissenschaftlichen Kenntnisse der URANIA noch besser auszuschöpfen. Gerhard Meisegeier

Die URANIA lädt ein

Eine kleine Auswahl aus dem Angebot des URANIA-Vortragszentrums Berlin, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32-34 für den Monat August:

Donnerstag, 23. August 1984, 18 Uhr: „Übergewichtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“. Vortrag mit Lichtbildern von Oberarzt Dr. Lutz Mann

Dienstag, 28. August 1984, 16.30 Uhr: Das aktuelle Gespräch „USA – EG – Japan“. Prof. Dr. Karl-Heinz Domdey; Dr. Udo Papies

Dienstag, 28. August 1984,

19 Uhr: „Macht und Ohnmacht der Pharaonen“. Ein Lichtbildervortrag von Dr. Walter-Friedrich Reineke

Donnerstag, 30. August 1984, 19 Uhr: Vortrag mit Film der Neuen Fernseh-URANIA „Mit dem Segelschiff ins Jahr 2000“. Energieprobleme der Seefahrt. Prof. Dr. Alfred Dudsus; Prof. Dr. Otto Neumeister

Kartenbestellungen und Vorverkauf: Theaterkassen im Palasthotel, 1020 Berlin, Spandauer Straße.

Tüchtige TROjaner

Gute Qualitätsarbeit zeichnet ihn aus

Wichtige Aufgaben waren im vergangenen Monat vom Kollektiv der Isoliererei zu erfüllen.



Das Wickelteilsortiment für einen Exporttrafo, die Fahnenanschlüsse und Isolierarbeiten für zwei CoCo-Lok-Reparaturen sowie das BoBo-Lokprogramm mußten realisiert werden. Auch die Isolierarbeiten am Großtrafo 250 B erforderten eine Vielzahl von Aktivitäten. Werner Röder gehörte zu den Kollegen, die mit großer Einsatzbereitschaft zur Erfüllung dieser umfangreichen Aufgaben beitrugen. Seit Februar leistet er in diesem Bereich sozialistische Hilfe, zeichnet sich durch gute Qualitätsarbeit aus. Zur Realisierung der gesellschaftlichen Verpflichtungen seines Kollektivs leistet Kollege Röder ebenfalls einen aktiven Beitrag.

Stets bereit, Sonderleistungen zu bringen

Stanislav Lechowicz gehört seit 1972 unserem Werkkollektiv an. Er begann als Fräser in der Kostenstelle 307 und qualifizierte sich dort zu einem guten Facharbeiter. Seit 1978 arbeitet Kollege Lechowicz als Einzelfräser im sozialistischen Kollektiv „Sigmund Jähn“, GFA 11. Er ist stets bereit, Überstunden und Sonderleistungen zu leisten, um damit Produktionsengpässe überwinden zu helfen.



Mit hoher Einsatzbereitschaft

Genosse Lothar Schaer arbeitet in der NC-Werkstatt als Wartungselektroniker bei der Instandhaltung von hochproduktiven Maschinen.

Besonders bei der Absicherung der rollenden Schicht hat er im vergangenen Monat hohe Einsatzbereitschaft gezeigt. Trotz seines Fernstudiums, das er inzwischen erfolgreich beendet, fand er auch an Wochenenden die Zeit, produktionswichtige Anlagen, wie beispielsweise das Bearbeitungszentrum CW 800, instand zu setzen.

Materialrückständen zu Leibe gerückt

Mit großem Einsatz versucht Kollegin Danica Klemke weiteres Anwachsen der Materialrückstände aufgrund von Produktionsverschiebungen zu verhindern. Durch gezielte Abbaumaßnahmen wie Annullierungen und Sistierungen von bestehenden Verträgen bzw. Verschrottungen und Materialangeboten versteht sie es, die Materialbestände dem Richtsatzvolumen anzugleichen.

gen und Probleme der Neuererarbeit verantwortlich.



Seit 1975 ist sie TROjanerin. In dieser Zeit entwickelte sie sich vom Gruppenleiter für den Einkauf chemischer Erzeugnisse zum Gruppenleiter Chemie und Elektrotechnik und ist seit 1980 Ökonomin der Abteilung BVE, außerdem ist sie stellvertretende Abteilungsleiterin.

Auf gesellschaftlicher Ebene ist sie als AGL-Mitglied für Fra-



Lehrfacharbeiter Kollege Krems gibt den Lehrlingen Hinweise für die Arbeit am FMT 100.

Maßnahmeplan weiteren Qualifizierung der Berufsausbildung mit weitreichenden Konsequenzen bis in die neunziger Jahre hinein

Junge Kader werden noch gezielter an die Brennpunkte von Wissenschaft und Technik herangeführt

Wissenschaftliche Spitzenleistungen zu erreichen und Erfindungen zu machen, erfordert, daß wir unsere jungen Kader noch konsequenter, noch gezielter an die Brennpunkte von Wissenschaft und Technik heranzuführen. Unsere Jugendlichen verbinden mit der Entwicklung von Wissenschaft und Technik optimistische Zukunftshoffnungen und haben vielfach ein ausgeprägtes Interesse an wissenschaftlichen und technischen Neuerungen und Entwicklungen. Ihre technischen Interessen und Neigungen noch stärker zu fördern und die Aneignung der Grundlagen der Naturwissenschaften und ihrer Methoden weiter zu vertiefen, ist ein wichtiges Anliegen unseres Bildungs- und Erziehungsprozesses. Die weitere Ausprägung von Selbstständigkeit und geistiger Aktivität ist dabei von besonderer Bedeutung. Die motivierenden und mobilisierenden Faktoren des Leistungsverhaltens sind dabei immer verbunden mit dem Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungsprozesse, mit politischer Überzeugung. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt verändert die materiell-technische Basis unserer Volkswirtschaft, ihre Produktionsbedingungen in hohem Tempo. Es steigen also die Anforderungen an die Qualifizierung, und zugleich werden durch die Veränderung der Arbeitsinhalte neue Möglichkeiten zur besseren Nutzung der Qualifikation geschaffen. Hinzu kommt, daß sich hohe Qualifikation auch in höherer Disponibilität äußern muß.

Entsprechend diesen neuen Anforderungen haben Partei und Regierung im Dezember 1983 Maßnahmen zur weiteren Vervollkommen der Berufsbildung beschlossen. Der Maßnahmeplan ist in seiner Gesamtheit auf allen Ebenen der Arbeitsgrundlage und Richtschnur für die Arbeit im neuen Lehrjahr. Er bestimmt die Aufgaben und Arbeitsschritte für die Weiterentwicklung der Berufsausbildung und das dazu erforderliche Tempo für den kommenden Fünfjahrplanzeitraum und reicht bis weit in die neunziger Jahre hinein. Die Erfüllung des Maßnahmeplanes ist ein Abschnitt angespannter politisch-ideologischer Arbeit und ein tiefgreifender Prozeß der inhaltlichen Ausgestaltung und Profilierung der Berufsausbildung sowie der Weiterentwicklung ihrer Leitung und Planung. Folgerichtig steht im Mittelpunkt der zu verwirklichenden Maßnahmen die Heranbildung allseitig entwickelter, klassenbewußter und hochqualifizierter Facharbeiter, die gut auf die

disziplinierte und schöpferischer Tätigkeiten eine Arbeit sowie auf die Verteilung der Friedensvorbereitung werden, ihr sozialistisches Vaterland lieben, treu zur Partei der Arbeiterklasse, Wissen, Können und Verstehen und sich als Patrioten und Internationalisten in die Klassenkämpfen unserer Zeiten einbringen. Die neuen Lehrpläne der Berufsausbildung vom X. Parteitag der SED gestellte Aufgabe bekräftigt, noch wirklicher durchgesetzt werden. Gerade die Beherrschung moderner Technik und moderner Technologien, der wachsende Anteil der Grundmittel, die einem Facharbeiter an die Lehrkräfte ergeben sich vor allem daraus, daß 36 der insgesamt 108 Stunden in diesem Unterrichtsfach nach einheitlichen Vorgaben als Experimentierunterricht in Abhängigkeit von den Berufen betriebs- bzw. berufsspezifisch erteilt werden. Konkrete Anwendungsbeispiele aus der betrieblichen und beruflichen Praxis sollen den zukünftigen Facharbeitern helfen, sich noch besser auf die Meisterung der Rationalisierungsprozesse und der Automatisierung vorzubereiten. Das Grundlagenfach „Betriebsökonomik“ und das Grundlagenfach „Sozialistisches Recht“ werden durch Überarbeitung der Lehrpläne verstärkt auf die durch den Facharbeiter zu beeinflussenden Faktoren der Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit, das Ko-

sten-Nutzen-Denken sowie auf Rechtssicherheit, Ordnung und Disziplin gerichtet. Beginnend mit dem kommenden Lehr- und Ausbildungsjahr geht es darum, alle Bedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, um von Anfang an eine hohe Qualität und Effektivität der Umsetzung der neuen Inhalte zu gewährleisten. Kollege Klaus Krüger wird sich auf das neue Grundlagenfach vorzubereiten haben, Genossin Eva Jussions und Kollege Lowski werden neue Anforderungen zu bewältigen haben, da in Zukunft auch in unserer Schule „Betriebsökonomik“ und „Sozialistisches Recht“ von einem Lehrer gegeben werden. Gleichzeitig betonen wir schon heute, daß die Vorbereitung auf die neuen Lehrpläne und ihre Umsetzung an das Lehrplanverständnis, die Haltung, das fachliche Wissen und pädagogische Können all unserer Lehrkräfte höhere Anforderungen stellt. Deshalb wird im Maßnahmeplan der Vorbereitung der Lehrkräfte auf den Unterricht durch ihre zielgerichtete Aus- und Weiterbildung hohe Aufmerksamkeit beigemessen. Dazu werden entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen, zum Beispiel auch fachwissenschaftliche Speziallehrgänge organisiert, die von den gemeldeten



Friedemann Hähnel erlernt den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs. Er ist Mitglied der AGL des P-Bereiches und Jugendvertrauensmann in der AGL.

Lehrkräften und leitenden Kadern ohne jegliche Versäumnisse zu absolvieren sind. Die Qualifizierung im Prozeß der Arbeit und das eigene Selbststudium werden dadurch nicht eingeschränkt, nur ergänzt. Wir haben unter meiner Leitung in enger Zusammenarbeit mit der AGL bis 31. August 1984 differenzierte Weiterbildungsmaßnahmen für jede Lehrkraft bis 1990 festzulegen.

Bei der Ausrichtung der Weiterbildung auf die künftigen Erfordernisse hat die politische-ideologische Qualifizierung nach wie vor eine besondere Bedeutung. Wir verfügen über viele Möglichkeiten zur politischen Qualifizierung unserer Lehrkräfte. Es gilt, vor allem die bewährten Formen, wie das Parteilehrjahr und die Lehrgänge M/L innerhalb der zyklischen Weiterbildung, noch wirksamer zu nutzen.

Die entscheidende Aufgabe besteht darin, das Niveau der politisch-ideologischen und weltanschaulichen Arbeit im gesamten Unterricht und in der außerunterrichtlichen Arbeit unserer Betriebschule weiter zu erhöhen. Das erfordert, die aktuellen innenpolitischen und außenpolitischen Fragen eng mit den Grundproblemen des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus, des weltweiten Ringens um die Sicherung des Friedens zu verbinden und die Zusammenhänge zu erläutern. Wir müssen erreichen, daß bei den Schülern, Lehrlingen und Werkträgern ein tiefes Verständnis der Politik von Partei und Regierung entwickelt wird, ihre politische Motive des Handelns verstärkt werden und neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb, besonders dem Arbeitswettbewerb der Schüler und dem Berufswettbewerb der Lehrlinge, entfaltet werden. In unserer Verantwortung als Parteiorganisation liegt es, daß alle Lehrkräfte von der Erkenntnis ausgehen, daß gute Arbeit im Unterricht und wirkungsvolle politische Erziehung sind und ein hochaktuelles Er-

fordernis in einem Zeitabschnitt wichtiger Entscheidungen für die Zukunft darstellen.

Wir als Genossen bestimmen in erster Linie das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit auch dadurch, daß wir von uns selbst und jeder Lehrkraft neben uns verlangen, in der politischen Arbeit noch stärker die Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung bewußt zu machen sowie die klassenmäßigen Positionen und das persönliche Engagement jedes Schülers, jedes Lehrlings und jedes Werkträgern für die Stärkung und Verteidigung des Sozialismus weiter auszuprägen.

Jeder Lernende muß verstehen, daß die Fortsetzung der auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen und vom X. Parteitag der SED bestätigten Hauptaufgabe Klassenkampf im wahrsten Sinne des Wortes ist.

Die Kernfrage ist dabei die Herausbildung der Bereitschaft, des Willens und der Fähigkeit im Unterricht, bewußt für den Sozialismus zu lernen und mit hoher Effektivität zu arbeiten. Kommunistische Erziehung beginnt also bereits beim Einfachensten, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewußtsein, Gewissenhaftigkeit, Auslastung der Arbeitszeit, Achtung des Volkseigentums und seiner effektivsten Nutzung, Ordnungssinn und Sauberkeit, das heißt, mit persönlichem Engagement. Bei allen Lernenden gilt es, die Einsicht auszuprägen, daß es nur vorwärts geht, wenn jeder selbst etwas dafür tut, weil erst durch eine solche aktive Einstellung Wissen und Können zur Leistungsgröße, zum Produktivitätsfaktor und zum Verteidigungspotential für die Sicherung des Friedens werden. Für das neue Schul-, Lehr- und Ausbildungsjahr 1984/85 stellen wir uns die Aufgabe, das wissenschaftliche Niveau, die Parteilichkeit und Lebensverbundenheit des gesamten Unterrichts zu erhöhen.

Rolf Preßler, Direktor der Betriebschule



Übung macht den Meister: Dachdeckerlehrlinge am Übungsplatz auf dem Gelände der Lehrwerkstatt.



Blick in die Lehrwerkstatt: Lehrlinge ihre Ausbildung erhalten auch die Elektromonteurlehrlinge ihre Ausbildung.



Gut angeleitet werden die Lehrlinge im Generalreparaturkabinett vom Lehrmeister Manfred Ramin.



Das Schnittmodell einer Hochdrucksicherheitsrockenvorlage war eine MMM-Aufgabe aus dem vorigen Lehrjahr.

Unser Fernziel ist die belegarme Organisation

Maschinelle Herstellung von Arbeitspapieren (TAB) im TRO

Mit Arbeitspapieren hat in unserem Betrieb fast jeder zu tun. Ob es die Stückliste (STL) oder Arbeitsplanstammkarte (APSK) ist, die die Primärdaten liefern, oder die Arbeitsbegleitkarte (ABK), der Lohnschein (LS1), der Materialschein (MS1) u. a., die die Daten des aktuellen Produktionsplanes tragen – sie alle gehören zum Arbeitspapiersatz oder TAB-Satz (Technologischer Auftragsbelegsatz). Der TAB-Satz hatte und hat auch noch heute wesentliche Funktionen der Produktionssteuerung und Abrechnung zu erfüllen. Die Kollegen der EVW, deren Aufgabe die Herstellung und Vervielfältigung der TAB-Sätze ist, tragen eine hohe Verantwortung für die richtigen und rechtzeitig bereitgestellten Papiere. Etwa 150 000 Sätze pro Jahr und bis zu acht Blatt pro Satz übergibt EVW an die Produktionslenkungen, wo die Papiere die Teile und Erzeugnisse bis zu ihrer Fertigstellung begleiten, egal, ob bei der Materialfreigabe oder letztlich bei der Nachkalkulation.

Die bisherige Arbeitsweise ist seit ungefähr 50 Jahren üblich und wurde nur in den Jahren 1972 bis 1975 durch den Einsatz von Thermokopiergeräten verändert – übrigens einmalig in der DDR. War es gang und gäbe, die STL/APSK von den Schreibkräften auf Eiweißpapier (fälschlicherweise Ormig genannt) zu schreiben und von Sachbearbeitern manuell die Auftragsdaten (Auftrags-Nr., Normzeiten, Mengen usw.) einzutragen zu lassen, wurde und wird noch in unserem Betrieb anhand des auftragsneutralen Transparenoriginals mit den Thermokopiergeräten ein Umdruckoriginal (UO) erzeugt. In dieses UO tragen die Sachbearbeiter mit Hilfe von Schablonen die erforderlichen Auftragsdaten ein. Sind alle UO zu einem

zusammengestellten Auftrag vorhanden, wird er über Vervielfältigungsmaschinen KU 61 anhand eines Verteilerschlüssels abgezogen. Abschließend werden die TAB-Sätze kontrolliert, zusammengestellt und den Produktionslenkungen übergeben. Es ist offensichtlich, daß diese Arbeitsweise sehr arbeitsintensiv und oftmals monoton ist.

Betriebe mit hohem Organisationsniveau stellen Arbeitspapiere über den Computer her oder steuern nur noch über den Computer. Sie sind somit in der Lage, zum spätesten Zeitpunkt aktuelle, richtige Unterlagen automatisch zu drucken und auszugeben. Für unseren Betrieb lag es auf der Hand, diesen Weg ebenfalls zu beschreiben, da die per Bildschirm-Dialog in den Datenstationen der Betriebe erfaßten und gepflegten STL/APSK vollständig in den Magnetband-/Plattendateien gespeichert sind. Es fehlte eigentlich „nur“ der Bezug zu einem aktuellen Produktionsplan. Es wurde deshalb ein Projekt erarbeitet, welches die Strukturstücklisten (SSL)-Datei verarbeitet und die von den Technologen hierauf aufgebaute Auftragsteiledatei (AUTD). Die Herstellung der Auftragsstrukturen mit den entsprechenden Verknüpfungen und Berechnungen erfolgt automatisch auf der EDVA R 4000, der anschließende Druck der Arbeitspapiere ebenfalls. In der ersten Stufe wird über die EDVA R 4000 noch ein Eiweißoriginal gedruckt, welches konventionell über die KU 61 vervielfältigt wird. Sobald in der folgenden zweiten Stufe die weiteren Fragen der Organisation und des Belegumfangs geklärt sind, werden TAB-Sätze prinzipiell über die EDVA ausgegeben. Übrig bleibt nur noch die Kontrolle oder die operative Belegherstellung. Im Betrieb

wird diese neue Organisation auf den üblichen Belegen vorerst nicht sichtbar, jedoch ergeben sich für viele Kollegen des EV-Bereiches und der Datenstationen neue Arbeitsweisen. Das Fernziel dieser Entwicklung ist eine belegarme Organisation.

Die Projektierung dieser Lösung wurde im Rahmen eines F/E-Themas vom ORZ mit der Fachabteilung Technologie erreicht. Zusammen mit zehn bis fünfzehn Kollegen der „AG TEVO“ wurden die Projekte diskutiert, verteidigt, erprobt und weiterentwickelt. Übrigens besteht diese Arbeitsgruppe seit über zehn Jahren, und es wurden beachtliche Leistungen erbracht, die im Detail hier nicht dargestellt werden können. Bei Einsparungen von Arbeitszeit, Arbeitskräften und Material ergab sich bei der Verteidigung der Stufe E5 (Einführung in die Produktion) im März 1984 ein jährlicher Gesamtnutzen von 298 200 Mark.

Spätestens zur Verteidigung E5 war es klar und ergingen an die Leiter die erforderlichen L-Auflagen, daß einige Grundvoraussetzungen für den Dauerbetrieb zu schaffen sind, die jedoch bis heute noch offen sind und die ökonomischen Effekte verhindern, die unser Werk so dringend nötig hat. Hierzu gehören unter anderem der Datenträgertransport (z. B. 150 000 TAB-Sätze jährlich!), Raum- und Montageprobleme und Fragen der Überleitung bisheriger Arbeiten zu den Technologien. Probleme, die letztlich die Direktoren B, T und E durchsetzen müssen. Es muß den Verantwortlichen klar sein, daß jede weitere Verzögerung F/E-Mittel wirkungslos werden läßt, F/E-Kapazität bindet und neue Lösungen verhindert.

Dipl. Ing. Axel Hohlfeld, ZOB
Themenleiter



Kollege Norbert Frank aus der NC-Werkstatt des T-Bereiches ist Mitglied des Fachausschusses „Numerik“ beim Bezirksvorstand Berlin der KDT.

Fördert den gemeinsamen Erfahrungsaustausch und die gegenseitige Hilfe

Aus der Tätigkeit des Arbeitsausschusses „Numerik“

beim Bezirksvorstand der KDT

Seit Mitte der 70er Jahre besteht der Arbeitsausschuß Numerik bei der Kammer der Technik, Bezirksvorstand Berlin, im Rahmen der Bezirksfachsektion Maschinenbau. Hauptziel dieses Ausschusses ist der gemeinsame Erfahrungsaustausch zwischen Anwendern von numerisch gesteuerten Maschinen (NCM) im Raum Berlin. Hieraus resultieren Maßnahmen der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung.

Die 20 Mitglieder des Ausschusses kommen jährlich etwa drei bis fünfmal zusammen und beraten ihre technischen und technologischen Probleme mit NCM. Mitglied des Arbeitsausschusses Numerik sind Vertreter aus wichtigen Betrieben wie z. B. den VEB BWF, BB, BBW, BMHW, NILES und MEB. Der VEB TRO wird durch die Kollegen Jürgen Voß,

EVS und Norbert Frank, TAM vertreten. Besonders auf dem Gebiet des Ersatzteilaustausches hat sich hier eine gute Zusammenarbeit zwischen den Berliner Betrieben ergeben. Auch Programme und Vorrichtungen werden heute weitergegeben. Die Basis für diese gute Zusammenarbeit wurde durch ständig aktualisierte Unterlagen über eingesetzte NCM der einzelnen Betriebe geschaffen.

Die Einführung der Robotertechnik und der damit eng verbundenen NC-Technik in Betrieben mit wenig Erfahrungen war nur mit Hilfe des organisierten Einsatzes von Spezialisten durch den Arbeitsausschuß Numerik der KDT möglich. Auch der VEB TRO, der in Sachen NCM und Robotertechnik kein Neuling ist, hat aus dieser Zusammenarbeit profitiert.
Norbert Frank, TAM/NC

Weiterbildungslehrgänge im 2. Halbjahr

Für das 2. Halbjahr 1984 hat die KDT ein breites Spektrum an Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten. An dieser Stelle sollen einige genannt werden, die sich besonders mit der Mikroelektronik und Mikrorechner befassen.

Zwei Lehrgänge beinhalten die Vermittlung erster Kenntnisse auf diesem Gebiet: „Mikroelektronik für Erstanwender“ vom 18. September bis 23. Oktober 1984 (dienstags) und „Grundlagen der Mikroelektronik“ vom 11. Oktober bis 29. November 1984 (donnerstags).

Für die Rationalisierung der Verwaltungsarbeit wird der Lehrgang „Aufbau betrieblicher Informationssysteme“ vom 7. September bis 7. Dezember 1984 (freitags) angeboten.

Mit Problemen der Meßtech-

nik befaßt sich der Lehrgang „Meß- und Prüfdatenauswertung“ vom 5. September bis 31. Oktober 1984 (mittwochs), mit der Steuerungstechnik der Lehrgang „Anwendung der Mikroelektronik in der Automatisierungstechnik“ vom 3. Oktober bis 31. Oktober 1984 (mittwochs).

Folgende Programmierlehrgänge werden angeboten: „FORTRAN“ vom 6. September 1984 bis 1985 (donnerstags)

„Programmieren mit PASCAL“ vom 31. Oktober bis 19. Dezember 1984 (mittwochs)

„Assemblerprogrammierung SKR“ vom 11. September bis 30. Oktober 1984 (dienstags)

„Assemblerprogrammierung des MRS K 1520“ vom 18. September bis 30. Oktober (dienstags und donnerstags)

Für den Einsatz der Bürocomputer sind zwei Lehrgänge im Programm, davon ist einer ein Aufbaulehrgang: „Bürocomputer“ vom 7. September 1984 bis 1985 und Aufbaulehrgang „Bürocomputer“ vom 3. September 1984 bis 1985 (montags).

Zu den verschiedenen Betriebssystemen werden angeboten: „Betriebssysteme für SKR“ vom 2. November bis 21. Dezember 1984 (freitags) und „Betriebssystem für Mikrorechner mit K 880 CPU“ vom 7. September bis 26. Oktober 1984 (freitags).

Auf den Einsatz des Mikrorechners K 1520 bezogene Lehrgänge sind: „Einführung in die Bedienung und Anwendung des Mikrorechnerentwicklungssystems A 5601.20.“ am 18. und 20. August 1984 oder 9. und 11.

Oktober 1984 oder 13. und 15. November 1984 oder 11. und 13. Dezember 1984, „Programmierung Mikrorechner K 1520“ vom 20. September bis 8. November 1984 (donnerstags), „Praktikum zur Programmierung des MR K 1520“ vom 11. September bis 22. November 1984, „Mikrorechner-Hardware“ (System U 880) vom 7. Dezember 1984 bis 1985 (freitags).

Insbesondere für die Einführung der Konstruktionsarbeitsplätze läuft ein Lehrgang: „Informationsspeicherung für den Konstrukteur und Rechnerinsatz im konstruktiven Entwicklungsprozeß“ vom 4. September bis 2. Oktober 1984 (dienstags).

Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Lehrgängen angeboten zu den Themengebieten:

– Leitung und Planung der wissenschaftlich-technischen Arbeit zum Erzielen von Spitzenleistungen

– Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit

– Überleitung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in den Reproduktionsprozeß; Neuerungsprozesse im Kombinat und Betrieb

– Energieökonomie

– Materialökonomie

– Qualität, insbesondere Zuverlässigkeit, Lebensdauer, Formgestaltung

– Sekundärrohstoffwirtschaft

– Rationalisierung und Automatisierung

Nähere Auskünfte zu den

Lehrgängen erhalten Sie in der Abteilung PBW, Rufnummern 2646 und 2647.

**Karen Strelke, KDT
Stellv. d. Vorsitzenden
für Weiterbildung**

Jetzt erst recht!

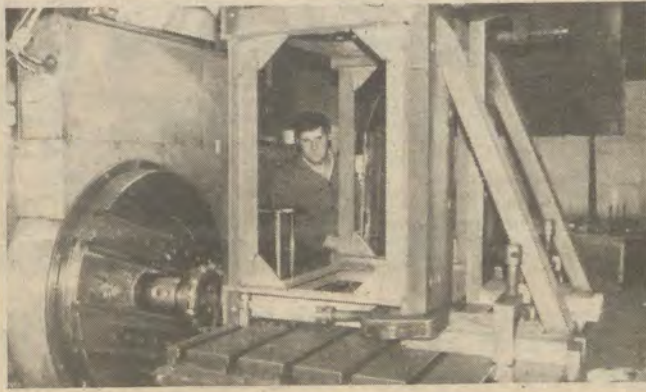
Bestleistungen zum Weltfriedenstag

Im Aufruf zum 35. Geburtstag unserer Republik steht, daß wir „vor allem durch eigene redliche, gewissenhafte und initiativreiche Arbeit“ zur Sicherung des Friedens beitragen können. Deshalb sagen auch wir als AFO 7: Jetzt erst recht – Bestleistungen zum Weltfriedenstag! Laßt uns das 35. Jahr des Bestehens der DDR zum erfolgreichsten in der Geschichte unseres Vaterlandes machen.

Wir schließen uns dem Aufruf des Jugendbrigadiers Jörg Harder an. Anlässlich des Weltfriedenstages werden in unserem Betriebsteil Niederschönhausen am 23. August in den Kollektiven NFK, NFB, NFS und NFV (Jugendbrigade „Philipp Müller“) durch höchsten persönlichen Einsatz am Arbeitsplatz Bestleistungen vollbracht.

Wir haben uns an diesem Tag vorgenommen:

- Senkung der Ausfallzeiten



Höchstleistungsschicht zum Weltfriedenstag – die Mannen um Wolfgang Ewald aus der Jugendbrigade in N sind dabei.

- strikte Einhaltung der Pausen
- volle Auslastung der Arbeitszeit
- höchste Arbeitsdisziplin und größte Ordnung
- Qualität und Quantität zu steigern.

Wir wollen eine Nullfehlerproduktion erreichen und unsere Normerfüllung um weitere zwei Prozent steigern.

Mit den persönlichen Bestleistungen jedes einzelnen wollen wir vor aller Welt erneut dokumentieren, daß wir alles zur Unterstützung der Friedensvorschläge der UdSSR, der DDR und der anderen sozialistischen Staaten tun.

Uwe Hoffmann
Sekretär der AFO 7

Studentensommer-Nachlese

In drei Wochen waren sie echte Kollektivmitglieder

Andrea und Jörg lernten in Vsp viel dazu

Sehr unterschiedliche Aufgaben warteten im Versand auf die eingesetzten Studenten. Andrea Zellinger, künftige Betriebswirtschaftlerin, und Jörg Fleischer, Elektronikstudent, waren dort „TROjaner auf Zeit“. Körperlich schwere Arbeit gibt es hier en masse – was soll ein zierliches Mädchen wie Andrea da tun? „Büroarbeiten fielen an, Lohnabrechnung zum Beispiel; Schilder beschriften und leimen, Reinigungsarbeiten. Sogar mit der Nähmaschine zu arbeiten habe ich hier gelernt. Die Beutel für Trockenmittel waren zu nähen, da mußte ich eben ran. Sicher, zum Teil waren es sehr eintönige Arbeiten, gemacht werden mußten sie aber. Für körperlich harte Arbeit bin ich nun mal nicht gebaut, deshalb habe ich andere anfallende Aufgaben erledigt.“ Meister Gerhard Behnke ergänzt: „Diese Sachen waren sowieso zu erledigen. Ohne Andreas Hilfe hätten das Kollegen machen müssen, die wir für andere Arbeiten dringend benötigten. Schließlich gibt es auch den arbeitsrechtlich geregelten Frauenschutz, nach dem die schweren Aufgaben im Versand für Andrea nicht zumutbar gewesen wären.“ Als verlorene Zeit sieht Andrea Zellinger ihren diesjährigen Studentensommer-Einsatz auf keinen Fall an: „Ich hatte immer den Eindruck, daß ich gebraucht werde und die Kollegen entlastet habe. Wichtig war natürlich auch, daß ich dadurch mal die Aufgaben einer solchen Abteilung kennenlernen.“

Jörg Fleischer, der andere FDJ-Studentensommer im Versand, hatte selbstverständlich mehr mit den eigentlichen Aufgaben dieser Abteilung zu tun. Vor allem mit der Kistenfertigung, Tischlereiarbeiten also. „Für mich als BMSR-Techniker war das alles neu. Aber die Kollegen haben mir sehr geholfen, daß ich mich schnell eingefuchst habe, ganz besonders Harald Petzold, der für mich sozusagen Pate war. Überhaupt wurden wir sehr freundlich aufgenommen und kamen sofort mit allen klar. Kein Wunder, hier arbeiten sehr viele junge Leute, da findet man schnell eine gemeinsame Sprache.“

Nicht nur in die tägliche Arbeit wurden Andrea Zellinger und Jörg Fleischer einbezogen, sondern auch in das sonstige Brigadeleben. Dazu Andrea: „Sogar bei der Plandiskussion für 1985 waren wir dabei. Eine gute Gelegenheit für uns, mal die gesamtbetrieblichen Probleme des TRO kennenzulernen.“

Auf die große Hilfsbereitschaft von beiden wies Meister Gerhard Behnke hin, die jetzt in der Urlaubszeit auch dringend gebraucht wurde. „Durch die Aufarbeitung der Dokas stehen wir zur Zeit sowieso unter großem Leistungs- und Termin-Druck, ohne intensive Ausnutzung der Arbeitszeit geht es bei uns nicht. Andrea Zellinger und Jörg Fleischer haben da voll mitgezogen. In den drei Wochen waren sie echte Kollektivmitglieder.“

Für ihre gute Arbeit in der Versandabteilung konnte Andrea Zellinger, Teilnehmerin am Studentensommer im TRO, mit einer Prämie ausgezeichnet werden.

Ein für ihn neues Handwerk lernte Jörg Fleischer im Versand: Kistenfertigung.

Drei schöne Tage in Uckley

AM 22 auf Klassenfahrt

Kurz vor Lehrjahresabschluß führen wir, die Klasse AM 22, nach Uckley, unweit von Königs Wusterhausen. Dort verbrachten wir drei schöne Tage. Untergebracht waren wir in dem Betriebsferienlager des VEB NARVA Berlin.

Uckley ist ein kleiner Ort mit einer sehr schönen Umgebung. Das Lager liegt direkt an einem See, so daß wir die Möglichkeit hatten zu baden und mit betriebseigenen Booten kleine Wassertouren zu unternehmen. Das war für uns ein besonderes Erlebnis. Wasserschlachten auf den Booten waren dabei keine Seltenheit. Wir hatten dabei viel Spaß und natürlich viel Wasser in den Booten. Nach heftigen Schlachten auf dem See waren wir erschöpft und sehr hungrig. Bei anschließendem Grillen im Freien und selbstbesorgten Getränken, konnten wir uns schnell erholen.

Es gab jedoch auch andere Möglichkeiten im Lager und in

der Umgebung, die wir nutzen konnten. Dazu gehörte die Kegelbahn, die sich auf dem Lagergelände befindet und an der erst nach langem Warten ein Platz zu erhaschen war.

Den späten Abend verbrachten wir alle im Klub, wo wir in gemütlicher Runde ein kühles Bier tranken, Musik hörten, uns unterhielten und uns mit Karten- und anderen Gesellschaftsspielen beschäftigten.

Aber auch das Wandern in der näheren Umgebung trug zum Gelingen des Wochenendes bei.

Die Klassenfahrt unterschied sich von den anderen Fahrten, die wir bisher durchführten, wesentlich. Wenn wir sonst im Kollektiv gemeinsam alles unternahmen, so konnte hier jeder tun und lassen was er wollte. Das Neben- und Miteinander auf kleinstem Raum sollte beweisen, daß wir ein geschlossenes Kollektiv sind.

Karsten Hoppe
Andreas Michael, AM 22

Neu in Jugendklubs:

„Kinobesuch“

Ein Personenstück mit Gina Pietsch

Nach längerem hört man wieder von der singebewegungs- und liedtheatererfahrenen Gina Pietsch, bekannt geworden durch ihr Programm „Und der Mond war nicht zu vermeiden... Rudern und Gespräche mit Brecht“. Jetzt also „Kinobesuch“, Mensching/Wenzel führten Regie und schrieben unter Verwendung von Texten von Brecht, Cardenal, Cummings, Fo und anderen das Buch.

Um eine Frau geht's, die ihre seit Generationen weitervererbte Uhr verlor. Nicht die Uhr ist das Wichtige des Verlustes, sondern die damit fehlende Unruhe, das Zeitmaß; festgeschriebene Lebensrhythmen stimmen nicht mehr, gewohnte und fast liebgewonnene Zeiteinteilungen fehlen. Also macht sie sich auf die Suche nach der, oder besser gesagt, nach einer neuen Uhr. Ob sie die findet, bleibt im Stück offen, ist auch gar nicht mehr entscheidend. Schließlich ist sie durch ihre Suche auf dem Weg, mit ihrer Vergangenheit und alten Traditionen zu brechen.

Soweit die Geschichte, ganz knapp natürlich. Viele Leute lernen die Frau kennen, alle durch Gina Pietsch selbst gespielt. Eine Szene dabei, in der sie sogar drei Personen darstellt. Am überzeugendsten mimt sie einen Betrunknen und beeindruckt sehr beim „Gebet für Marilyn Monroe“ von Ernesto Cardenal. Höhepunkt des Stückes ist die Szene „Das Erwachen“ von Dario Fo, dem gleichnamigen Film nachgestellt. Lieder sind zu hören bei „Kinobesuch“, laute und sehr leise, unterhaltende und welche, bei denen man über den eigenen Platz im Leben nachdenkt.

Die Kompositionen von „Kinobesuch“ kommen von Lutz Glandien, der Gina auch bei den Aufführungen am Klavier und Synthesizer begleitet sowie Geräuscheffekte beisteuert.

Eine reife Leistung von Gina Pietsch als Schauspielerin und Sängerin, die sie anderthalb Stunden ohne Pause durchhält. Auf alle Fälle empfehlenswert, dieses Programm. Zu sehen ist „Kinobesuch“ am 31. August im „Haus der jungen Talente“ und am 15. September auf der „Insel der Jugend“. Uwe Spacek

Jugendkonzerte

mit DT 64

Großer Beliebtheit erfreuen sich bei jungen Leuten die DT 64-Jugendkonzerte. Sie werden erstmals ab neuer Spielzeit in Koproduktion des Palastes der Republik mit dem Rundfunk der DDR durchgeführt. Fünf Konzerte sind für die Konzertsaison 1984/85 vorgesehen. So u. a. Rock aus dem In- und Ausland, Vokal- und Instrumentalsolisten, Big-Band-Klänge sowie Folk-Blues – Jazz.

Gruppenbestellungen sind nach Ankündigung des Konzertes durch Plakat, ND-Anzeige und im Informations- und Programmheft des Palastes der Republik sofort möglich an: Palast der Republik, Sektor Besucherpolitik, 1020 Berlin, Marx-Engels-Platz.

Reisen für Herbst und Winter mit Jugendtourist

Vom 22. bis 31. Oktober: JEZ Scharmützelsee, Preis: 100 Mark, Kinder zahlen die Hälfte.

Vom 5. bis 9. November: JTH Frankfurt/Oder, Preis: 45 Mark.

Vom 17. bis 21. Dezember: JTH Werder, Preis 45 Mark, Kinder zahlen 20 Mark.

Vom 3. bis 7. Dezember: JTH Naumburg, Preis 45 Mark, Kinder bezahlen 20 Mark.

Wer für diese oder jene Reise Interesse hat, der sollte seinen Antrag bis spätestens 5. September über seinen AFO-Sekretär an die ZGOL richten.

Im Brigadetagebuch geblättert Die „wilde Zicke“ war erste Naumbergerin, die wir kennenlernten

Kollegen der Elektrowerkstatt auf Entdeckungsreise im Saale-Dreieck

Schon lange hatten wir, die Kollegen von Ea, uns auf die dreitägige Brigadefahrt nach Naumburg gefreut. Am 6. Juli war es endlich soweit, gemeinsam mit unseren Angehörigen ging es früh mit der Eisenbahn los. Erholende und entspannende Tage lagen vor uns, in denen wir das bekannte Saale-Dreieck näher in Augenschein nehmen wollten. Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm hatten wir schon vorher zusammengestellt, bei dem für jeden Geschmack etwas dabei war. Trotz dieses Ablaufplanes hatte jeder von uns Gelegenheit, genügend auf „eigene Faust“ zu unternehmen.

Das erste, was wir von Naumburg kennenlernten, war die „wilde Zicke“, wie die dortige Straßenbahn – übrigens die einzige der DDR in Form einer Ringbahn – genannt wird. Diese Ministraßenbahn brachte uns zu unserem Quartier, zum Hotel „Zum Goldenen Löwen“.

Nachmittags besuchten wir den bekannten Naumberger Dom. Als kompetenter „Bescheidswisser“ führte uns der Domchronist. Besonders interessierten uns die berühmten Stifterfiguren, von denen wohl jeder schon mal gehört hat.

Damit nicht genug für diesen Tag, anschließend erklimmen wir den St. Wenzel-Turm. Die mühevoll bei schlechtem Licht passierten 250 Stufen waren bei dem herrlichen Ausblick von dort oben sofort vergessen. Viele Eindrücke also, die der erste Tag unserer Brigadefahrt brachte.

Am nächsten Morgen begaben wir uns nach Bad Kösen, vorbei an zahlreichen Koppeln und Gehöften führte die Bahnfahrt durch die reizvolle Umgebung. Bei einem ersten Bummel durch die Kleinstadt lernten wir den Kurpark kennen. Unser nächstes Ziel war das Gradierwerk, das Wahrzeichen von Bad Kösen. Dort lernten wir



Viele schöne Stunden verbrachten die Kollegen von Ea mit ihren Angehörigen in der Saalestadt Naumburg.

die Geschichte der Salzgewinnung kennen, seit 1730 werden an Heilungssuchende Solebäder verabreicht.

Im Kurgarten nahmen wir ein sehr gepflegtes Mittagessen ein. Jeder Besucher der Gaststätte konnte sich übrigens auf der Speisekarte über die Geschichte dieses Restaurants und der Kurstadt informieren. Nicht nur kulinarische Genüsse also, die in der Gaststätte auf uns warteten.

Nach der Mahlzeit brachte uns ein Motorboot zur Rudelsburg und zur Burg Saaleck. Dann noch mühseliges Klettern, bevor wir unser Ziel erreichten. Auf der Burg Saaleck, ein sehr geschichtreiches Bauwerk übrigens, konnten wir uns

bei Kaffee und Kuchen etwas erholen. Gelegenheit für uns, den Blick ins Saaleetal hinabschweifen zu lassen. Ein herrlicher, jedem zu empfehlender Ausblick, nicht nur, weil von dort die Eisenbahn klein wie ein Spielzeug wirkt.

Am Abend dann, wieder in Naumburg, feierten wir meinen Geburtstag. Leider konnten wir diese Feier nicht allzusehr ausdehnen, schließlich war für den nächsten Vormittag eine Kremserfahrt angesagt.

Auf der Heimfahrt schließlich waren wir der einhelligen Meinung: Eine solche Tour lohnt sich, man sieht etwas vom Land und kann dabei seine Kollegen besser kennenlernen.

Karl-Heinz Messerschmidt

Schauspielhaus Berlin wird wiedereröffnet

Das Schauspielhaus Berlin, ein architektonisches Kleinod Karl-Friedrich Schinkels, wird anlässlich des 35. Jahrestages der DDR als Konzerthaus am Platz der Akademie wiedereröffnet. Der Beschluß über den Wiederaufbau des städtebaulich bedeutsamen Ensembles am ehemaligen Gendarmenmarkt ist auf dem IX. Parteitag der SED 1976 gefaßt worden. In den seitdem vergangenen Jahren wurden erhebliche finanzielle Mittel eingesetzt, um eines der schönsten Objekte klassizistischer Baukunst in Berlin wiederzuerrichten.

Zum Angebot des Schauspielhauses Berlin als Konzerthaus werden sinfonische, chorsinfonische, Kammermu-



sikalische, Orgel- und a-cappella-Konzerte, Lieder- und Soloabende, konzertante Operaufführungen sowie Kammeroper- und Kammer-tanzdarbietungen gehören.

Für diese Aufgaben stehen ein großer Konzertsaal mit Orgel, ein Kammermusiksaal mit einer kleinen Bühne und ein Musikclub zur Verfügung. Das Veranstaltungsprofil wird geprägt werden durch einen Berliner Orchesterzyklus – in ihm stellen sich führende Klangkörper der Hauptstadt mit ihren Anrechtkonzerten vor – sowie durch Gastspiele von Solisten, Kammermusikgruppen und Orchester aus der DDR und dem Ausland. Eng mit dem Haus verbunden werden die Reihen „Stunde der Musik“, die Berliner Festtage, die Musik-Biennale und die DDR-Musiktage sein. Ihre feste Heimstatt im Haus erhalten das Berliner Sinfonieorchester und die traditionsreiche Berliner Singakademie.

„Rumtopf“ in der Jagdschänke

Ab September finden die Veranstaltungen der Reihe „Köpenicker Rumtopf“ in der Jagdschänke der Gaststätte „Rübezahl“ und die Veranstaltungen der Reihe „Literarisches Allerlei“ im Jugendklub Oberspreestraße, Oberspreestraße 181, statt. Der Vorverkauf für beide Veranstaltungen erfolgt am 21. August von 14 bis 19 Uhr und am 28. August von 14 bis 18 Uhr in Köpenick, Kulturpark Schloßinsel, Abteilung Veranstaltungswesen.

Bilder einer Indienreise

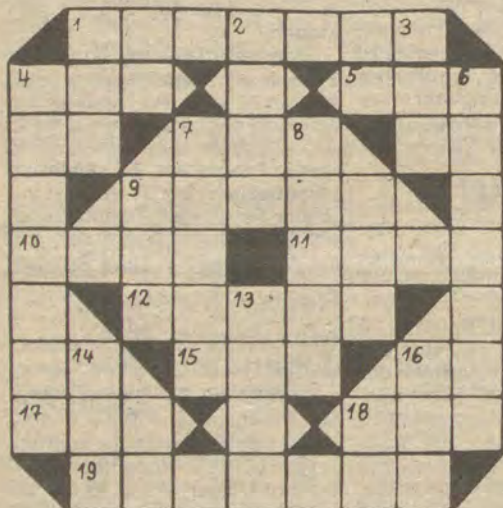
Bilder von einer Indienreise des Weimarer Fotografen Klaus G. Beyer werden im Islamischen Museum auf der Museumsinsel ausgestellt. Die 60 in den Jahren 1981/82 entstandenen großformatigen Schwarzweiß-Aufnahmen zeigen Burgen, Grabmäler, Plastiken verschiedener Stilepochen und machen den Betrachter mit Traditionen islamischer und hinduistischer Baukunst bekannt. Die kleine Schau ist bis Mitte September geöffnet.



Blick auf den Naumberger Dom aus dem 11. Jahrhundert.



Ein Schnappschuß zur Erinnerung fürs Brigadetagebuch.



Heut' ist ein wunderschöner 5

Waagrecht: 1. Berliner Stadtbezirk, 4. alte russische Gewichtseinheit, 5. Zeitmaß, 7. filmischer witziger Einfall, 9. Hauptstadt von Nigeria, 10. Rauchtak, 11. Stern im Sternbild Walfisch, 12. Stadt in der Schweiz, 15. Eintiefung der Erdoberfläche, 16. chem. Zeichen für Lithium, 17. Heilverfahren, 18. Volk in Burma und Thailand, 19. Selbstgespräch.

Senkrecht: 1. Unterart des Steinbocks, 2. europäische Hauptstadt, 3. Meeressäuger, 4. Werk des Bildhauers, 6. sowjetischer Kosmonaut, verunglückt 1968, 7. pechschwarze Braunkohle, 8. Stadt in der Beloruss. SSR, 9. Ferment im Kälbermagen, 13. gekörntes Stärkemehl, 14. Warenhaus in Moskau, 16. Gerät zum Bestimmen der Schiffsgeschwindigkeit, 18. chem. Zeichen für Molybdän.

Auflösung aus Nr. 30/84

Waagrecht: 1. Sima, 3. Emir, 6. Adria, 8. Ibn, 10. Lab, 12. Mandoline, 15. Reduktion, 20. Ili, 21. Duo, 22. Laute, 23. Ihle, 24. Ente.

Senkrecht: 1. Seim, 2. Mann, 3. Ei, 4. Mali, 5. Robe, 7. Rho, 9. Basel, 11. Anjou, 13. Dau, 14. Lot, 15. Rigi, 16. Dill, 17. Kru, 18. Iden, 19. None.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege

Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 14. August 1984.

„Nachwuchs“ für unser Waldgebiet

Rund 1,2 Millionen Bäume werden in jedem Jahr im Berliner Waldgebiet neugepflanzt. 90 Prozent davon sind Kiefern. Weiter werden Lärchen, Douglasien und viele Arten Laubbäume gepflanzt. Der Baumbestand im rund 7600 Hektar großen Waldgebiet beträgt gegenwärtig rund 13 Millionen Stück